

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 65.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 16. August 1905.

30. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 des Wildschonengesetzes vom 14. Juli 1904 und des § 107 des Jagdgesetzes vom 1. August 1883 hat der Bezirksausschuß zu Arnberg beschlossen, es bezüglich der Festsetzung des Ablaufs der Schonzeit

1. für Birk-, Hasel- und Fasanenheiden,
2. für Birk-, Hasel- und Fasanenheide

bei der gesetzlichen Bestimmung verwenden zu lassen. Als Tag des Beginnes der Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner ist für die Kreise Dortmund Stadt und Land, Hörde, Lippstadt, Hamm Stadt und Land, Soest, Bochum Stadt und Land, Witten Stadt, Gelsenkirchen Stadt und Land, Hattingen und Iserlohn der 22. August 1905 festgesetzt worden.

In den übrigen zum Regierungsbezirk gehörigen Kreisen verbleibt es hinsichtlich der Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner bei der gesetzlichen Bestimmung, nach welcher die Jagd mit dem 1. September 1905 beginnt.

Verlebung, den 7. August 1905.

Der c. Landrat. J. A. Schröder.

Wochenschau.

* Laasphe, 15. August 1905.

Zahlreiche Unwetter-Meldungen kamen dieser Tage aus Mittel- und Süddeutschland, aus Frankreich und Oesterreich. In zahlreichen Orten ist die Weinernte vernichtet worden. Das Obst wurde ebenfalls von dem Hagel abgeschlagen oder von dem heftigen Sturm heruntergeschüttelt. Auf den Dächern wurden Tausende von Ziegeln zertrümmert, außerdem wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Im Freien befindliche Menschen erlitten erhebliche Verletzungen, viele Vögel wurden getötet. Infolge des wolkenbruchartigen Regens sind vielfach Überschwemmungen eingetreten. Ueber Plauen im Vogtlande entlud sich ein heftiges Unwetter, das auf den Feldern und in den Gärten bedeutenden Schaden anrichtete. Durch eine Windstöße wurden zahlreiche starke Bäume entwurzelt und ganze Verwüstungen in den Wäldern angerichtet. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert, Schornsteine und Dächer beschädigt. Auch mehrere Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

Im Elsaß und in Baden hat die Ernte schweren Schaden erlitten. Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerrissen. In Appenweier wurde die Bahnhofshalle durch den Sturm vom Erdboden weggerissen. Auch in diesen Meldungen heißt es, daß Personen verletzt wurden. Im württembergischen Unterland sind in der Nacht zum Freitag schwere Gewitter niedergegangen; in Weinsberg hat der Hagelschlag zwei Drittel der Weinernte vernichtet. In Oberbergheim in der Pfalz sind infolge Blitzschlages acht Bauerngehöfte niedergebrannt. Heffen ist gleichfalls schwer heimgesucht worden. Das sind große wirtschaftliche Schäden, die unserm Vaterlande zugefügt worden sind und zu deren Heilung man die

Opferwilligkeit weiterer Kreise wird in Anspruch nehmen müssen.

Das Spremberger Eisenbahnunglück nahm allen hochpolitischen Ereignissen im Inlande und Auslande zum Trost in der letzten Woche das Hauptinteresse der Öffentlichkeit in Anspruch. Zunächst handelte es sich dabei wohl um die tiefgehende Sympathie, die das Publikum immer bei einer mit Elementargewalt hereinbrechenden Katastrophe für die unglücklichen und unschuldigen Opfer empfindet. Aber es mißte sich doch auch in dieses Beileid ein gutes Teil von Entrüstung, nicht bloß über den unmittelbaren Urheber der Katastrophe, sondern auch über die gesamte Leitung der Staatsbahnen. Es hat nicht geklappt; in diesen Satz läßt sich wohl das Urteil der Öffentlichkeit zusammenfassen.

Vor allem lenkte aber die Spremberger Katastrophe den Blick auf die Notwendigkeit, mit dem Prinzip der eingleisigen Hauptbahnen zu brechen.

Die Marokko-Konferenz wird schließlich stattfinden, wenn auch die englische Thronrede, mit der die Parlamentsitzung geschlossen wurde, sich mit dem Hinweise begnügt, daß die Einladung dazu ergangen ist. Was Eduard sonst über die Beziehungen Englands zum Auslande sagte, war mehr bedeutend durch das, was er verschwiegen, als durch das, was er aussprach. Mit keinem Wort erwähnte er dabei den französischen Besuch, mit keinem Wort auch die Beziehungen zum deutschen Reich. Wenn man auch daraus keine bestimmten Schlüsse ziehen braucht, so darf man doch annehmen, daß die deutsch-englischen Beziehungen von einer Klärung noch weit entfernt sind. Weiß man doch heute noch nicht einmal, ob die Zusammenkunft zwischen Wilhelm II. und Eduard VII. stattfinden oder „eingetretener Hindernisse halber“ auf unbestimmte Zeit verschoben wird.

Um so bemerkenswerter erscheint es, daß die englische Thronrede die feste Hoffnung des Königs ausdrückt, daß die Friedensverhandlungen in Portsmouth zu einem dauernden und für beide Teile ehrenvollen Frieden führen werden. Bisher konnte man aus den Verhandlungen noch nicht den Eindruck gewinnen, daß der Friede schon vor der Tür stehe. Besonders die Friedensbedingungen, die Komura Herrn Witte überreicht hat, sind, ihre Authentizität vorausgesetzt, so hart, daß es dem russischen Unterhändler schwer werden wird, nicht etwa sie anzunehmen, sondern nur auf dieser Grundlage weiter zu verhandeln. Aber Herr Witte scheint vor allen Dingen einen Abbruch der Konferenz vermeiden zu wollen; er hofft dabei im Stillen wohl auf die Unterstützung des Präsidenten Roosevelt, der entschlossen zu sein scheint, sich mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität für den Frieden einzusetzen. Immerhin ist der Ausgang der Friedensverhandlungen noch völlig unsicher und nicht von heute auf morgen zu erwarten.

Schneller dürfte sich jetzt die Trennung zwischen Nor-

wegen und Schweden vollziehen. König Oskar hat die Regentenschaft in die Hände des Kronprinzen gelegt, und zwar in einem Erlass, der fast wie ein Abschied klingt. Vielleicht wollte er damit das Hindernis beseitigen, das der Trennung der beiden Nationen in seiner Person entgegensteht könnte. Auch das neue schwedische Kabinett wird vielleicht die Scheidung mit größerem Erfolg betreiben können, da es sich der Zustimmung des Reichstages sicher weiß.

Die Einsicht, daß die herrschende Verwirrung in Ungarn unmöglich fortbestehen kann, ohne dem Lande schweren Schaden zu bringen, scheint bei allen dortigen Parteien Fortschritte zu machen. Der auf den Zusammenschluß der liberalen Partei mit der oppositionellen Koalition gerichtete Plan des Barons Banffy ist der Verwirklichung näher gerückt, wenn auch auf den Abschluß aller Liberalen kaum gerechnet werden kann. Man spricht schon von der Übernahme der Regierung durch Graf Julius Andrássy. Vorläufig wird man aber noch abzuwarten haben, wie sich Graf Fejervary zu der Sache stellt. Wir können nicht annehmen, daß er die Regierung abgibt, ohne daß der Kernpunkt des Streites, die Armeefrage, im Sinne der Krone entschieden ist. Auch die Ankündigung, daß er am 15. September dem Reichstage einen Antrag auf Einführung des allgemeinen geheimen Wahlrechts vorzulegen gedenkt, läßt nicht darauf schließen, daß er gesonnen ist, die Sache der Krone zu verlassen.

Holland hat endlich ein neues Ministerium. Es ist ausschließlich aus Liberalen zusammengesetzt, da alle Versuche, die koalierte Rechte zu zersplittern, fehlgeschlagen sind, und auch die Sozialdemokraten nicht für eine Verteilung an der Kabinettsbildung zu haben waren. Man wird jetzt abwarten müssen, wie sich die neue Regierung die Führung der Geschäfte denkt.

Zwischen den Vereinigten Staaten und China wird neuerdings ein wirtschaftlicher Kampf ausgefochten, der an Heftigkeit stetig zunimmt. Es ist bekannt, wie wenig man in der amerikanischen Union von der Einwanderung „unerwünschter“ Elemente erbaute ist, und wie eifrig man sich bemüht, nicht nur den mittelloseuropäischen Einwanderern den Zutritt zu erschweren, sondern vor allem auch farbige Personen fernzuhalten. Besonders scharf ist man in letzter Zeit gegen die Einlässe begehrenden Chinesen vorgegangen. Alle Chinesen, die zur Arbeiterklasse gehören, werden von der Landung in den Vereinigten Staaten gänzlich ausgeschlossen; die anderen Ankömmlinge aus dem Reiche der Mitte werden nur gegen Vorzeigung eines von der chinesischen Regierung ausgestellt und von einem amerikanischen Konsul in China visierten Zertifikates zugelassen. Diese letztere Bestimmung hat zu mancherlei ungerechter und chifanöser Behandlung adthbarer Chinesen geführt, und die Konsequenz war, daß die betroffenen Kreise in China, namentlich

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Die kleine, hagere Gestalt des Bankiers mit dem kahlen Kopf und dem listigen, von einem dünnen, roten Backenbart umrahmten Fuchsgesicht bewegte sich lebhaft durch die festlich geschmückten, eleganten Räume der ersten Etage, in denen das Fest gefeiert worden war. Hier und da, wo er es nötig erachtete, gab er den aufwartenden Dienern einen Wink, er blieb auch wohl an diesem oder jenem Tische stehen, um ein Glas Champagner zu trinken und mit einem Gast einige Worte zu plaudern.

Die wenigen Gäste, die noch anwesend waren, hatten sich in Gruppen gesondert, um noch ein kleines Kartenspiel zu machen, oder bei einer Flasche Sekt noch ein Stündchen gemütlich zu verplaudern, sie schienen Alle zur großen Freude des Bankiers den löblichen Vorfall zu hegen, vor Mitternacht den Heimweg nicht antreten zu wollen.

Eine solche Gruppe hatte sich auch in dem kleinen, reizend und geschmackvoll ausgestatteten Boudoir der Hausfrau gebildet, das am äußersten Ende der Festräume lag.

Madame Reichert, eine hohe, schlankte Gestalt mit rotblondem Haar, energischen Zügen und stahlgrauen, durchdringenden Augen, präsierte auf ihrem blauseligen Divan der kleinen Gesellschaft; ihre Tochter, die Stadträtin, die in ihrer ganzen äußeren Erscheinung bis auf die Farbe des Haars und der Augen eine frappante Ähnlichkeit mit der Mutter besaß, servierte den anwesenden Herren den Kaffee.

Der kleine, korpolente Stadtrat saß in einem Fauteuil und lauschte auf jedes Wort, das gesprochen wurde. Auch sein rundes, ehemals blondes Haupt war bereits kahl bis auf einen dünnen Kranz kurzgeschorener Haare, die den Hinterkopf bedeckten. Aus jeder Falte, jedem Zuge seines wohlgenährten und sauber rasierten Gesichts lugte die Neugier, die seine schwache Seite war, und dabei blickten die lebhaften, hellblauen Augen vergnügt im Kreise umher, als ob sie jedem die Versicherung geben wollten, daß der Herr Stadtrat sich in der vorliegenden Laune befindet.

Neben ihm, an der Seite der Hausfrau, hatte Herr Theo Sonnenberg Platz genommen, ein großer, schlanker Herr, der zwischen dem dreißigsten und vierzigsten Lebensjahr in der Mitte stehen mochte.

Man konnte ihn als eine fesselnde Erscheinung bezeichnen, in seinem Auftreten, seiner Haltung und seinem ganzen Wesen lag etwas Aristokratisches und ein bleiches, interessantes Gesicht mit den unergründlich tiefen, dunklen Augen und dem lang herunterwallenden schwarzen Vollbart übte auf alle Damen einen betörenden Zauber.

Es befanden sich noch zwei oder drei andere Herren in dieser kleinen Gesellschaft, ein Vörlagen-Agent und zwei Kaufleute; sie fühlten aber selbst ihre Unbedeutendheit neben Theo Sonnenberg und den Herren des Hauses so deutlich, daß sie sich bescheiden in den Hintergrund des Zimmers zurückzogen.

Zu dieser Gesellschaft trat jetzt der Bankier, der sich in einem Sessel niederließ und seine Tochter um eine Tasse Kaffee bat.

„Wie unglücklich Du heute bist, Papa!“ scherzte die Stadträtin, während sie seine Bitte mit einem gnädigen Lächeln erfüllte.

„Ja, ja“, nickte der Stadtrat in seiner lebhaften Weise, „ich hab's auch gemerkt; was ist los, Papa? doch nichts Besonderes?“

„Alles, was nicht fest ist“, erwiderte Reichert lakonisch, während er mit dem goldenen Löffelchen in seiner Tasse rührte. „Lieber Himmel, wenn man ein solches Fest gibt, muß man die Augen überall haben.“

„Um, je fleißiger man bei solcher Gelegenheit in alle Ecken hineinblickt, desto häufiger muß man die Augen zudrücken“, sagte der Stadtrat achselzuckend, „man ärgert sich um so mehr. Man kann auch nicht immer einem Diener die Flasche vor dem Munde wegnehmen, oder ihm das Geflügel, das er heimlich stibitzt hat, aus den Fingern reißen; leben und leben lassen, heißt es an solchen Tagen.“

„Das ist auch mein Grundsatz“, antwortete der Bankier ruhig. „Aber es sind gerade heute viele mir gänzlich unbekannte Leute in meinem Hause, die ich als Diener für das Fest engagieren mußte und wenn ich auch keineswegs behaupten will, daß unter diesen ein unehrlicher Mensch sich befindet, so macht mich doch die Erinnerung an das viele Geld, was da unten liegt, etwas ängstlich.“

„Postausend, wie groß ist denn die Summe?“ fragte der Stadtrat, die neugierigen Augen erwartungsvoll auf seinen Schwiegervater heftend. „Du hast doch nicht plötzlich in irgend einer Lotterie gewonnen? Ich gebe Dir die Versicherung, daß uns allen und mir speziell dieser Gewinn sehr angenehm sein würde.“

„Glaub's gern“, spottete Reichert, indem er die leere Tasse auf den Tisch zurückstellte, „aber leider kann ich Dir diese Freude nicht bereiten. Wie groß diese Summe

die Kaufleute, auf Rache sann. Die infolge dessen injizierte Bewegung auf Zurückdrängung des amerikanischen Imports nimmt einwillen in China einen lebhaften Fortgang. In verschiedenen großen chinesischen Handelsplätzen ist bereits in aller Form der Boykott über die aus der amerikanischen Union kommenden Waren verhängt worden. Hieraus droht in erster Reihe dem südlichen Teile der Vereinigten Staaten ein empfindlicher Schaden. Es steht somit die Frage zur Entscheidung, ob sich Amerika lieber mit dem Verlust der chinesischen Märkte abfinden, oder den chinesischen Arbeitern die Einwanderung erlauben und die durch sie der heimischen Arbeiterschaft bereitete Konkurrenz ertragen will. Es läßt sich vorläufig nicht übersehen, wie die Regierung der amerikanischen Union diese heikle Frage zu lösen gedenkt.

Die Volksabstimmung in Norwegen.

Am Sonntag hat in Norwegen die Volksabstimmung über die Frage der Auflösung der Union stattgefunden. Wie vorausgesehen war, fiel das Resultat zu Gunsten der Trennung von Schweden aus; und zwar wurden, soweit sich bis heute Vormittag 8 Uhr feststellen ließ, im Ganzen 236,921 Stimmen mit „ja“ und 112 mit nein abgegeben. In Christiania allein stimmten von 38,720 Stimmberechtigten 31,097 mit „ja“ und nur 40 mit „nein“. In Drontheim wurden bei 7300 Stimmberechtigten 4700 und in Bergen bei 13,184 Stimmberechtigten 11,860 Stimmen abgegeben.

Auch aus allen anderen Teilen des Landes treffen Meldungen über eine außerordentlich lebhafte Beteiligung an der Volksabstimmung ein. Ueberall im Lande waren Flaggen gehißt, während Gefangereine auf den Straßen nationale Lieder singen. Vor der Universität in Christiania sang Mittags 1 Uhr ein Gefangereine unter großer Begeisterung von Tausenden nationale Lieder. Ueberall im Lande waren die Kirchen dicht besetzt, und die Gottesdienste verliefen sehr feierlich. Selbst in Bezirken, wo es außerordentlich schwierig war, zur Wahlstelle zu kommen, stimmten 60 bis 70 Prozent; in anderen Bezirken war die Beteiligung größer, in vielen gaben sämtliche Stimmberechtigte ihre Stimmen ab. Die meisten von denen, welche nicht stimmten, waren Seeleute oder Personen, die aus ihren Wahlkreisen fortgezogen waren.

Plaudereien aus der Gegenwart.

Ueber den Wert der Turnerei.

Die Jahrzehnte lang ein wahres Nischenbrödelbafeln zu fristen hatte, herrscht heute nur eine Meinung. In unseren Schulen, den Gymnasien, Real- und Volksschulen wird der Turnunterricht mit anerkanntem Eifer und schönen Erfolgen betrieben. Auch die Mädchenschulen haben den Turnunterricht zum größten Teile schon eingeführt. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der auch die kleinste Dorfschule über die notwendigen Turngeräte verfügen und Knaben wie Mädchen im Turnen unterrichten wird. Wir freuen uns auch der Tatsache, daß Turnvereine junger Leute, welche die Schule bereits verlassen haben, in Stadt und Land mächtig aufblühen. Leider beteiligt sich das reife Mannesalter an dem Turnen viel zu wenig. Männer, die 30 Jahre und darüber zählen, gehören wohl allen möglichen anderen Vereinen und Verbänden an, Mitglieder eines Turnvereins sind sie in der Regel nicht. Und doch würde die Turnerei erst dann ihren Zweck voll erfüllen, wenn sie von Jungen und Alten gleichermaßen geübt würde. Das gibt ihr ja im letzten Grunde erst ihre rechte Bedeutung, daß sie das Altwerden verhindert. Die Turnerei ist der einzige Born, aus dem die ewige Jugend quillt. Es gibt Männer, sie sind allerdings nur sehr vereinzelt anzutreffen, in hohen Jahren, die sich die Elastizität und die Kraft der Jugend bewahrt haben, indem sie der Turnerei treu blieben. Das Gedächtniswunder ist doch zum großen Teil nur eine Degeneration der Muskeln infolge Nichtgebrauchs. Davon kann sich jedermann überzeugen, der sich nach jahrelanger Unterbrechung wieder einmal an einem Turngerät probiert.

ist? Na, wenn ich meinen Kassenbestand dazu rechne, mögen es nahe an zweihunderttausend Taler sein.“ „Sapperment, das ist freilich viel Geld“ nickte der Stadtrat.

„Und diese große Summe behältst Du über Nacht im Hause?“ fragte Madame Reichert vorwurfsvoll. „Du wirst mir die Bemerkung erlauben, daß ich das sehr unvorsichtig finde.“

„Das Geld liegt doch wohl in einem diebesfesteren, feuerfesten Schrank?“ fragte Theo Sonnenberg, nachlässig mit seinem goldenen Vornamen spielend, das an einem breiten schwarzen Bande auf seiner weißen Weste hing. „Natürlich“, erwiderte der Bankier. „Uebrigens hat meine Frau Recht, es ist immerhin unvorsichtig, eine so große Summe über Nacht im Hause zu behalten; es kann ja einmal ein Unglück passieren und dann bin ich derjenige, der für den Verlust verantwortlich gemacht wird. Aber es ließ sich heute leider nicht ändern, ich empfing das Geld heute mittag, als ich eben im Begriffe stand, für das Fest Toilette zu machen; da blieb mir keine Zeit mehr, darüber zu verfügen und zurückweisen konnte ich die Zahlung auch nicht. Sie wurde mir im Auftrage des Barons von Busse gemacht, für den ich diese Summe in Staatspapieren anlegen soll.“

„Sapperment, hat der reiche Baron in diesem Jahre so viel an seiner Gasse verdient?“ fragte der Stadtrat, sein rundes Doppelkinn streichend.

„Schwerlich“, antwortete der Schwiegervater ruhig. „Aber er hat Wiesenthal, eines seiner Güter, verkauft, weil es zu weit von hier entfernt lag und er dort alles seinen Verwaltern überlassen mußte, die diese Gelegenheit nur zu gerne wahrnahmen, um ihr eigenes Schäfchen zu scheren. Unser Haus ist schon seit vielen Jahren mit den Freiherren v. Busse liiert“, fuhr er, sich stolz in die Brust werfend, fort: „Wir haben stets ihre Geldgeschäfte besorgt und ich glaube, wir können stolz sein auf das Vertrauen, das diese reiche und hochangesehene Familie uns geschenkt hat.“

Die Nichtübung hat zur Folge gehabt, daß der Körper steif und ungeschickt wurde, daß die Muskulatur erschlaffte. Diese Folgen können nicht eintreten, wenn die Übungen ununterbrochen fortgesetzt werden. Körperliche Kräfte und Anlagen müssen in fortgesetzter Übung bleiben, wenn sie nicht zerfallen, sondern sich erhalten und vervollkommen sollen. Wer schwere Arbeit zu verrichten hat, kann der Turnerei am Ende entbehren, er übt die Kräfte seines Leibes im täglichen Berufe. Aber die Zahl dieser Arbeiter ist doch nur gering zur Unmenge derjenigen, die Kopf- oder leichte Handarbeit zu verrichten haben, die den ganzen Tag über auf einer Stelle sitzen und sich nicht wundern dürfen, wenn mit der Kraft und Elastizität des Körpers auch dessen Widerstandsfähigkeit gegen Erkältung und alle möglichen anderen Zufälligkeiten schwindet. Wir brauchen in erster Linie ein gesundes und starkes Geschlecht, da die Anforderungen an jeden Einzelnen in unserer Mitte von Tag zu Tag sich steigern. Was vor Jahrzehnten noch als eine quantitate negligable betrachtet werden konnte, erscheint heute als eine gebieterische Notwendigkeit. Es führt niemals zu etwas gutem, wenn ein Volk auf Kosten der Ausbildung seines Geistes die Abhärtung und Stählung seines Körpers vernachlässigt. Mens sana in corpore sano. (Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.)

Vermischte Nachrichten.

Glödenbach, 14. Aug. (Nassau.) Beim Ueberfahren des Eisenbahngleises auf hiesigem Bahnhof wurde der Wagen des Landwirts Ludwig Kunzheimer aus Erdhausen von dem von Herborn kommenden Personenzug, welcher in Glödenbach 3.15 nachmittags fällt, erfaßt und total zertrümmert. Die Lokomotive schleifte Kunzheimer noch etwa 10 Meter mit. Außer zerfetzten Kleidern trug Kunzheimer jedoch glücklicherweise keine Verletzungen davon. Wir bemerken noch, daß Kunzheimer etwas schwerhörig ist und jedenfalls das Rufen nicht gehört hat.

Warendorf, 12. Aug. Der einzige Sohn des Fleischermeisters Gutzeit, ein dreizehnjähriger Knabe, wollte in der Eins sitzen. Er machte sich einen Stuhl aus der Hede als Angelrute zurecht, indem er ihn vor den Leib stemmte und die kleineren Zweige abknippte. Hierbei glitt das Messer aus, drang ihm in den Oberarm und durchschnitt die Schlagader. Der Knabe verlor die stark blutende Wunde selbst zu verbinden, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Verblutet fanden zwei ältere Leute später den armen Jungen auf und brachten die Leiche in das elterliche Haus.

Wiesbaden, 15. Aug. Ueber eine amerikanische Erbschaft von 60 Millionen wird aus Oberems berichtet, und zwar sollen 35 Familien, wohnhaft in Oberems, Niederems, Krißel, Derrad, Eppstein, Hofheim, Wiesbaden, St. Goarshausen und noch einigen weiteren Orten die Erbschaft antreten. Es soll sich um keinen schlechten Witz handeln. Es soll der Nachweis zu bringen sein, daß der im Anfange des vorigen Jahrhunderts aus Niederems nach Amerika ausgewanderte Jäger der Großvater des jetzigen Erblassers ist. Jäger, der mit 16 Jahren auswanderte, soll in St. Franzisko auf den Goldfeldern ein reicher Mann geworden sein.

Ein schneidiges Reiterknecht leistete bei einer militärischen Übung ein Mann der Garnison Hanau am Main. Er entließ einem Militärabfahrer eine wichtige Meldung für die Truppenleitung des Feindes und entkam damit zu seinem Truppenteil, trotzdem er scharf verfolgt wurde. Um den Verfolgern zu entgehen, durchschwamm er den Rhein bei Gernsheim. Die Gefreitenknöpfe und ein Geldbeutel waren der Lohn für die mutige Tat.

Gohlis, 13. Aug. Ein Opfer der ungeschützten Senfenscheide wurde in dem Kreisbörse Liebenburg der Barbierlehrling Aug. Boffe. Er kam mit dem Rade von einer Geschäftstour zurück. Als er ins Dorf einfuhr und mehreren vom Felde heimkehrenden Frauen das Klingelzeichen gab, drehte sich eine, die Senie über der Schulter tragende Frau in dem Augenblicke um, als der Radfahrer vorüber fuhr. Die Senie drang dabei dem Radfahrer in den Hals. Als er darauf vom Rad stürzte, fiel er noch in die Senie und verletzte sich auch noch Kopf und Hände erheblich. Zwei sofort zur Stelle geholte Aerzte mußten die Wunden mit 16 Nadeln schließen und an der einen Hand einen operativen Eingriff vornehmen. Der Verletzte liegt in der elterlichen Wohnung hoffnungslos darnieder.

Meiningen, 14. Aug. Ein hübsches Schreiben des greisen Herzogs Georg von Meiningen wird bekannt. Es ist an einen Einwohner in Naucha gerichtet, der sein eiserne

„Aus welchem Grunde?“ fragte Madame Reichert, das rötlich schimmernde Haupt mit hochmütiger Miene erhebend. „Sie haben niemals unserem Hause ein Darlehen gegeben oder an den Geschäften desselben sich beteiligt, Sie haben es nur als eine Vermittlerin benutzt, wenn sie ihr Geld in Staatspapiere umsetzen wollten. Wenn darin wirklich ein Vertrauen liegt, so weiß ich doch nicht, daß wir dafür dankbar sein müßten! Du wirst die Staatspapiere morgen kaufen und das Geld dafür auszahlen, wirst dafür Deine Provision berechnen und dem Herrn Baron die Papiere übergeben, damit ich dieses Geschäft erledige.“

Der Börsen-Agent und die beiden Kaufleute, die bei den letzten Worten ein Blick aus den staubigen Augen streifte, nickten zustimmend, sogar der Stadtrat fand es rasch, seiner Schwiegermutter beizupflichten. Reichert wußte aus Erfahrung, daß er sich nun dieser Anschauung unterwerfen und das Thema fallen lassen mußte. „Bis morgen wird wohl kein Unglück in diesem Hause sich ereignen“, sagte die Stadträtin nach einer Pause begütigend, während sie die schüchtern dargebotene Tasse des Agenten noch einmal füllte.

„Wie wäre das überhaupt möglich?“ fragte Sonnenberg gelassen. „Wenn ein Feuer ausbräche, würde das Geld in dem feuerfesten Schranke unversehrt bleiben, und an Diebstahl ist wohl nicht zu denken.“

„Na, na, es soll hier genug Diebe geben, die jedes Kunktschloß zu öffnen verstehen“, warf Reichert ein.

„So rasch doch nicht“, antwortete Sonnenberg mit geringschätzendem „Weln; ich will jedoch nicht leugnen, daß solche Einbrüche vorgekommen sind.“

„Erst kürzlich noch, verehrter Herr“, unterbrach Madame Reichert ihn.

„Ganz recht, gnädige Frau, ich erinnere mich dieses Falles, aber wenn Sie ihn kennen, so werden Sie zugeben, daß den Dieben die Sache sehr leicht gemacht worden war. Ihr Schrank ist nicht mit besonderen Vorrichtungen versehen, Herr Reichert?“

Ehejubiläum feiert, und lautet nach der Dorfz.: „Lieber Rob! Zu dem so seltenen Fest, das Sie am 9. des Monats feiern, spreche ich Ihnen und Ihrer Frau meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Da ich vernommen habe, Sie würden an dem Jubeltage gern eine Flasche Wein aus meinem Keller trinken, mache ich mir ein Vergnügen daraus, Ihnen ein Sortiment bester Weine aus demselben zugehen zu lassen, da Sie mit einer einzigen ja doch zu schnell fertig sein würden. Die Weine sind sämtlich nicht leicht und daher einige Vorsicht am Platz. Für alte Leute sind sie, mäßig genossen, gute Medizin, weil sie das Herz stärken. Mit dem Wunsch, Sie und Ihre Ehegenossen möchten in Gemeinschaft noch viele glückliche Tage erleben, bin ich Ihr treuer Georg.“ — Der Brief ehrt beide, den Schreiber wie den Empfänger.

Die Eisenbahnunfälle nehmen kein Ende. In der Nacht zum Freitag entgleisten in Eilenburg von einem aus Leipzig kommenden Güterzuge vier Wagen, welche, fast ganz zertrümmert, die zweigleisige Strecke sperren. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Zwei Bremser retteten ihr Leben durch rechtzeitiges Abspringen.

Der Materialschaden bei dem Spremberger Eisenbahnunglück wird nach der bisherigen amtlichen Schätzung auf rund 400 000 M. beziffert. Eine genaue Feststellung ist erst in den nächsten Tagen möglich. Das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Der beschuldigte Beamte gab bei seiner Vernehmung an, durch ein falsches Signal der Nachbarschaft irregeführt worden zu sein. Inwieweit diese Angabe auf Wahrheit beruht, muß die Untersuchung ergeben.

Strahburg, 12. Aug. Vor dem Oberkriegsgericht des 15. Armeekorps hatte sich Unteroffizier Elsner vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 wegen Mißhandlung Untergebener zu verantworten. Elsner schlug Rekruten während des Dienstes, gab ihnen Ohrfeigen, kniff sie, drehte ihnen Nasen und ließ sie in der Nacht aufstehen, um ihre Sachen zu putzen und Knöpfe wieder anzunähen, die der Unteroffizier von den Monturen abgerissen hatte. Einen Rekruten zog er am Ohr, daß es oben einen Riß erhielt und stark blutete. Einem andern schlug er die Zähne mit einem Seitengewehr blutig. Dem Rekruten Grimpelbeß befahl er, sich völlig zu entkleiden. Er ließ dann von Kameraden mit Hilfe einer Wurzelbürste von oben bis unten den nackten Körper des Rekruten abreiben. Vom Kriegsgericht war Elsner zu fünf Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Gerichtsherr Berufung ein. Das Oberkriegsgericht, das wohl mit vollem Recht eine härtere Auffassung dieser Menschen-schinderei hatte, verurteilte Elsner zu einem Jahr Gefängnis und Degradation.

Gedenktage: Am 13. August 1704 spanischer Erbfolgekrieg: Sieg der Kaiserlichen und Engländer unter Prinz Eugen und Malborough bei Hochstädt über die Bayern und Franzosen. — Am 14. August 1658 Gründung des ersten Rheinbundes (rheinische Allianz), welchen die französisch geistlichen Kurfürsten, der Bischof von Münster, der König von Schweden, die Fürsten von Pfalz-Neuburg und Hessen-Cassel, sowie die drei weltlichen Herzöge zu Frankfurt schlossen, um die Bestimmungen des westfälischen Friedens anrecht zu erhalten und das Reich vor der wachsenden Macht des Hauses Habsburg zu schützen. Am 15. August erklärte auch der französische Abgeordnete den Beitritt König Ludwigs XIV. zu dem Bunde, jedoch sich nun der französische Einfluß, der Einfluß Marquis (Kardinal und französischer Staatsmann) in Deutschland bedeutend steigerte und in bedenklicher Ausdehnung um sich griff. Die Leitung des Bundes stand bei dem Mainzer Erzbischof Johann Philipp von Schönborn und seinem Kanzler Christian von Bohnenburg. Auch der große Kurfürst gehörte diesem Rheinbund an. Nach dem Münsterschen Kriege löste sich 1667 die Allianz wieder auf. — 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen bei Kurzel (Colombey-Neuilly) vor Metz gegen die Franzosen. — 1880 Vollendung des Kölner Domes. — Am 15. August 1760 Sieg der Preußen über die Oesterreicher unter Laudon bei Deggendorf. — 1768 der rühmlichst bekannte und sehr beliebte Jugendschriftsteller Christoph von Schmid in Dintelsbühl geboren. — 1769 Napoleon in Ajaccio auf der Insel Korsika geboren. — Am 16. August 1717 Sieg des Prinzen Eugen über die Türken bei Belgrad. — 1870 Schlacht bei Bionville (auch Schlacht von Mars-la-Tour genannt), Sieg der Preußen über die Franzosen.

Cleveland (Nordamerika), 13. Aug. Ein Passagierzug

„Nein; es ist ein einfacher Schrank mit einem Schloß; wer den Schlüssel besitzt, kann ihn ohne weiteres öffnen.“

„Ja, ja, ich habe ihn ja schon in Ihrem Kassenzimmer gesehen. Wie viele Exemplare besitzen Sie von diesem Schlüssel?“

„Drei. Eins hat mein Kassierer, das zweite habe ich und das dritte liegt in einem versiegelten Paletchen in meinem Schreibtisch.“

„In Deinem Schreibtisch?“ fragte Madame erstaunt. „Wdante aus diesem Schreibtisch nicht der Schlüssel gestohlen werden?“

„Nah, außer mir weiß es niemand, daß er dort liegt!“

„Ich würde ihn doch fortnehmen“, sagte der Stadtrat kopfschüttelnd, „gib ihn Mama, in ihrer Schmutz-Schattulle ist er sicher aufgehoben.“

„Man kann in solchen Dingen auch zu ängstlich sein, meine Herren“, nahm Sonnenberg das Wort, während die Kaufleute und der Agent nach einer tiefen Verneigung vor den Damen das Boudoir verließen. „Ich bin überzeugt, Herr Reichert wird morgen selbst über seine Besorgnisse lächeln. Nur eine Frage möcht ich mir noch erlauben: Ihr Kassierer ist doch ein ehrlicher Mann?“

„Treu wie Gold“, nickte der Bankier, „wenigstens habe ich ihn noch nicht auf einer Untreue erwischt. Es tut mir leid, daß ich ihn verlieren werde.“

Die dunklen Augen Sonnenbergs hielten sich mit einem lauernden Blick auf den hageren Herrn, der mit gedankenvoller Miene vor sich hinschaute.

„Verlieren?“ fragte der Stadtrat rasch. „Was ist denn nun wieder los? Dornberg ist ein unverdächtigter Patron, der die Nase sehr hoch trägt; hat er Dir gekündigt?“

(Fortf. folgt.)

der Newhork-Chicago-St. Louis-Eisenbahn stieß zwischen
Dorain und Vermillion mit einem Güterzug zusammen.
12 Personen wurden getötet und 25 verletzt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Die vereinigten Leser und Freunde unseres Blattes werden gebeten, über interessante
Vorfälle und ges. sofort Nachrichten zukommen zu lassen; Aufträge werden s. z. z. z. z. z.

Laasphe, 15. August. Ein beklagenswerter Unfall ereignete sich gestern nachmittags auf dem Kirchplatz hier selbst. Dort vergnügten sich mehrere Kinder im Pfeilschießen mit sog. „Flibbogen“. Durch einen unglücklichen Zufall flog dabei ein Pfeil dem siebenjährigen Söhnchen der Wwe. Burckhardt, das gerade vorbeiging, ins Auge und verletzte dasselbe schwer. Das Kind mußte heute morgen in die Warburger Klinik gebracht werden und dürfte die Sehkraft auf dem verletzten Auge verlieren. Der traurige Fall ist eine Mahnung an alle Eltern, den Kindern das gefährliche Spiel des Pfeilschießens streng zu unterzagen, da hierbei sich schon häufig Unglücksfälle ereigneten.

Feudungen, 15. Aug. Gestern Vormittag trafen eine Anzahl Italiener hier ein, welche die Erdarbeiten beim Umbau unserer untauglichen Wasserleitung besorgen sollen. Diese unglückselige, oder besser gesagt „verunglückte“ Wasserleitung hat unsern Einwohnern schon eine Menge Verdruß bereitet. War schon bei dem vorigen trockenen Sommer die Leitung meist leer, so konnte man sich doch mit der allgemein herrschenden Wasserarmut trösten. Jedoch auch in diesem Sommer, welcher doch nicht außergewöhnlich trocken war bezw. ist, fehlte es sehr oft an Wasser. Die Ansichten sind über die Ursachen sehr geteilt, einmal sollen die Quellen an sich zu schwach sein, andererseits wird behauptet, die Leitung sei nicht gut gelegt. Ein Prozeß zwischen Gemeinde und den damaligen Unternehmern hat eigentliche Klarheit nicht darüber gebracht. Man ist nun dazu gekommen, die ganze Leitung aufzuheben und von Grund aus neu zu legen. Die Arbeit befragt die Firma Paus-Wehler, welcher als einer zuverlässigen Firma der Vorzug trotz höheren Preises gegeben wurde. Hoffentlich gibt der Umbau Gelegenheit, die Ursachen des bisherigen Zustandes klarzulegen, jedoch endlich die Frage, wen die Schuld trifft, beantwortet wird. Andererseits wünschen wir, daß die Leitung von der Firma Paus nunmehr so gut ausgeführt wird, daß unsere Einwohner ihr Geld nicht mehr für etwas, was sie nicht bekommen, ausgeben müssen.

Leimstruth, 15. August. Vor einigen Tagen ereignete sich dadurch ein Unfall auf der Chaussee zwischen Leimstruth und Bonifenburg, daß das vor einem leeren Kutschwagen gespannte Pferd des Gastwirts Birkelbach zu Bonifenburg vor einer Dampfwaage schaute, wobei der Wagen in den Chausseegraben geriet und zum Teil zertrümmert wurde. Der Kutscher trug bei dem Sturz verschiedene Verletzungen davon, jedoch ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Als ein großes Glück kann es angesehen werden, daß der Unfall nicht auf dem Wege vom Bahnhof Leimstruth ab geschah, wo der Wagen mit Reisenden, die mit dem Zuge ankamen, besetzt war; in diesem Falle hätte der Unfall leicht von verhängnisvollen Folgen begleitet sein können.

Erndtebrück, 15. Aug. In der am verfloffenen Sonntag

stattgehabten Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins wurde Herr Lehrer Kollammer zum Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Hansmann, hatte das Amt niedergelegt.

Erndtebrück, 15. Aug. Herr Lehrer Benfer an der hiesigen Volksschule ist schon seit längerer Zeit krank und kann sein Amt nicht versehen. Seine Stelle wird von den andern vier Lehrern mitversehen. Bei der großen Ueberfüllung der einzelnen Klassen ist dadurch für die Herren Lehrer eine bedeutende Mehrarbeit entstanden, die hoffentlich nicht unbelohnt bleiben wird.

Erndtebrück, 15. Aug. Der Landwirt und Handelsmann Chr. Treude am oberen Köpchen bei Birkelbach wurde am verfloffenen Freitag abend in seiner Wohnung verhaftet und in das Gerichtsgewandnis abgeführt. Wie es heißt, soll er verschiedene Male seine Ehefrau mißhandelt und sich auch sonst Sachen haben zu Schulden kommen lassen, die ein gerichtliches Verfahren gegen ihn rechtfertigten. Er setzte seiner Abführung allerhand Schwierigkeiten entgegen. Er hatte sich mit einem geladenen Gewehr auf seinem Zimmer eingeschlossen und bequeme sich erst zu öffnen, als man ihm die gewaltsame Öffnung androhte.

Birkelbach, 15. Aug. Am verfloffenen Samstag brach im Wohnhause des Handelsmanns Günzenhauer hier selbst ein Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude einschloß. Nur dem energischen Einschreiten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer keine größere Verbreitung annahm. Bei der ungünstigen Lage des Brandherdes hätte derselbe sonst für unsere Stadt verhängnisvoll werden können.

Gemeinnütziges.

— **Esst kein Fallobst!** Diese Warnung erscheint uns in den jetzigen Tagen angebracht. Der unvernünftige, starke Säuregehalt der durchweg unreifen und halbreifen Früchte beschleunigt die Verdauung in abnormer Weise und greift die Schleimhäute des Magens so stark an, daß Gesundheitsstörungen unausbleiblich sind. Wohl aber kann das Fallobst auch für unsern Tisch sehr gut nutzbar gemacht werden, wenn man bei nicht zu starkem Feuer zwei- bis dreimal aufkocht, ohne es jedoch völlig zu verwischen, wodurch an das gewohnte Wasser die oft auch bittere Säure abgegeben wird. Allerdings braucht die Hausfrau etwas mehr Zuder als gewöhnlich zu diesem „Apfelmus“, aber dafür ist der Erwerb des Fallobstes erheblich billiger als der des reifen, namentlich bei der nach anfänglich so guten Aussichten nun doch ziemlich schwach ausfallenden Ernte viel zu teuren Obstes.

Allerlei.

— **(Millionen für Geschäftsgeheimnisse.)** Von dem ungeheuren Werte, den ein Geschäftsgeheimnis bisweilen prästieren kann, macht man sich kaum eine rechte Vorstellung. Eine englische Zeitschrift weiß einige Beispiele dafür anzuführen. So soll die Familie Rothschild den Rathhäuser Mönchen in Frankreich für das Geheimnis der Fabrikation des berühmten Chartreuse 20 Millionen Mark in bar geboten haben. Dieser Vorschlag erhielt seinen Wohlgeschmack aus der Mischung von mehr als fünfzig

verschiedenen Pflanzen und Kräutern und sein Vertrieb brachte einen Gewinn von jährlich 3 Millionen, die an mehrere religiöse und wohltätige Gesellschaften verteilt wurden. Die Mönche lebten, ohne sich einen Moment zu besinnen, das Anerkennung der Rothschilds ab. Nicht minder wertvoll ist das geheime Rezept, nachdem der Benediktiner bereitet wird. Dieses unerlebbare Geheimnis ging während der französischen Revolution verloren, und erst als es 1803 wieder aufgefunden wurde, konnte man wieder an die Fabrikation des Likörs gehen. Einen unerlebbaren Schatz bedeutet für seinen Besitzer das Geheimnis der Fabrikation der Farbe, mit der die Banknoten der Vereinigten Staaten gedruckt werden. Nur ein Mann in der Welt kann diese Farbe herstellen, und das Geheimnis der Verfertigung ward ihm von seinem Vater, dem Gründer des Mittels, auf dem Totenbette anvertraut unter der Bedingung, daß er es niemandem verraten würde, als seinem Sohn oder einem seiner nächsten Angehörigen bei seinem eigenen Absterben. Die amerikanische Regierung ist durchaus auf diese Tinte angewiesen, da sie als in auf dem zum Druck der Banknoten verwandten Papier das besondere und einzigartige Aussehen hervorbringt, das die Wertpapiere vor Nachahmung schützt. Die Regierung zahlt ihrem Tintenfabrikanten 200.000 Mk. jährlich, und er hat dafür nur etwa zwei Wochen im Jahre zu arbeiten. Sechs Leute sind ununterbrochen beschäftigt, die einzelnen Ingredienzien der Farbe herzustellen, und wenn alles fertig ist, so genügen dem Besitzer des Geheimnisses vierzehn Tage, um in einem streng verschlossenen Raum so viel Farbe herzustellen, als die Regierung braucht. Im Besitze eines ähnlichen, fast zauberhaften Mittels, um große Geldsummen zu verdienen, ist der Besitzer der Papierfabrik zu Kanwerstede, aus der das Papier stammt, aus dem das Papiergeld der Bank von England hergestellt wird, gibt es ein bestimmtes Geheimmittel, und nur so viel weiß man, daß verlobtes Holz und Rheumwein dabei verwandt werden. Andere gewichtige Geheimnisse werden von den Weinfürern und Kellermeistern zur Herstellung besonders wunderbarer Weine bewahrt. So besitzt der Kellermeister von Mansion House, dem Palast des Londoner Bürgermeisters, ein streng bewahrtes Geheimmittel, das er von seinem Vorgänger überliefert erhalten hat, um bei den großen Festlichkeiten im Rathhause den Wein für den herangereichten Ehrenbecher herzustellen. Jeder, der diesen Wein trank, weiß, daß ein schwerer Rotwein die Basis für die Mischung bildet, aber die anderen Zutaten, die dem Wein das herrliche Aroma verleihen, kann niemand errathen.

— **Ein Bescheidener.** Bei der Fertigstellung eines Hauses hält der Polier folgende Rede: „Meine Herren! Nachdem das Haus nun fertig ist, ist es auch recht und billig, daß wir daran denken, die das schöne Gebäude schmückende haben. Hier ist erstens zu nennen: Der Theoretiker, der verheißt, aber kann's nicht; zweitens: der Praktiker, der kann's aber verheißt's nicht; drittens: der praktische Theoretiker, der verheißt's und kann's auch, das ist nämlich der Maurerpolier und das bin ich — er lebe hoch! hoch! hoch!“

Briefkasten der Schriftleitung.

Abonnent H. in L. fragt: Darf ein Photograph ein Bild von mir ohne meine Erlaubnis öffentlich ausstellen? und kann ich, nachdem ich den Herrn mehrere Male gebeten, das Bild zu entfernen und dieses bis jetzt nicht geschehen, denselben zur Anzeige bringen? — Antwort: Unseres Erachtens ist der betr. Photograph gehalten, Ihrem Wunsche zu entsprechen und können Sie denselben auf Entfern und des Bildes mit Erfolg verklagen.

— Hierzu eine Preisliste der Firma A. Fraenkel Nachf. in Siegen, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Polizei Verordnung.

Auf Grund §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung wird nach Anhörung des Gemeindevorstandes für den Gemeindebezirk Erndtebrück folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Hunde der nachbezeichneten Rassen und Arten, nämlich:

1. Alpenhunde, Bernhardiner, Leonberger und dergleichen,
2. Doggen (Deutsche, Ulmer, dänische und dergleichen),
3. Boxer,
4. Neufundländer,
5. Bullenbeißer,
6. sämtliche durch Kreuzung entstandene Abarten der vorstehend genannten Rassen,
7. Fleischer- und Bleiehunde,
8. alle sonstigen bissigen Hunde, sowie
9. Jagdhunde

dürfen, wenn sie nicht in völlig festen Behältern eingesperrt oder angeleitet sind, nur in umfriedigten Räumen gehalten werden, welche ein Ueberspringen oder sonstiges Entweichen der Tiere ausschließen.

§ 2.

Es ist verboten, dergleichen Hunde (§ 1) auf den öffentlichen Straßen und Plätzen frei umherlaufen zu lassen, diese Hunde müssen vielmehr stets an einer höchstens einen Meter langen Leine geführt werden, mit Ausnahme der Jagdhunde bei Ausübung der Jagd sowie Hinführung zu derselben und Rückführung von derselben.

§ 3.

Hunde der in § 1 bezeichneten Arten dürfen nicht in öffentliche Wirtschaften oder sonstige Lokale, zu welchen Jedermann Zutritt hat, mitgenommen werden.

§ 4.

Laufende Hündinnen, ohne Unterschied der Rasse, müssen innerhalb der Gebäude und eingefriedigten Gehöfte gehalten werden.

§ 5.

Verantwortlich für die Beachtung der vorstehenden Bestimmungen ist der Eigentümer, bezw. derjenige, welchem der Hund zur Beaufsichtigung und Wartung anvertraut ist und in den Fällen §§ 2 und 3 außerdem noch der Begleiter.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung, welche nach erfolgter Bekanntmachung sofort in Kraft tritt, werden, soweit nicht nach § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Erndtebrück, den 20. Februar 1894.

Die Ortspolizeibehörde.
gez. Schmidt, Amtmann.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Erndtebrück, den 14. August 1905.

Der Amtmann.

J. B. Aelterbach, Amtsbeigeordneter.

Bur Sommer-Saison

empfehle mein Lager in

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen, Mädchen, Knaben und Kinder zu den billigsten Preisen.

Aug. Schröder, Laasphe
Königsstraße.

Gegründet
1839.

Herm. Loos, Siegen i. W.

Gegründet
1839.

Pianoforte-Fabrik,

Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung.

Piano- und Harmonium-Reparatur.

Niederlagen in Hagen, Hamm, Aachen, Neuwied, Heimerzheim
Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jungardt.

Einige Musikinstrumente stehen daselbst zur Ansicht.

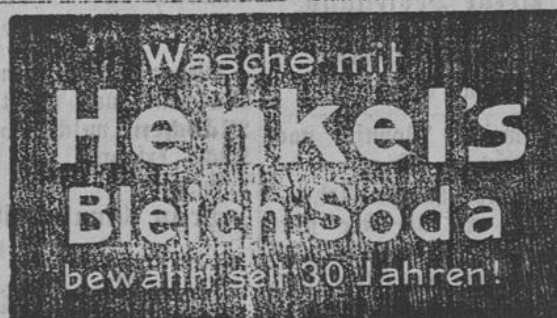
Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.
Kataloge gratis.

Zur Sommer-Saison

empfehle ich mein Lager in

Schuhen und Stiefel

für Herren, Damen, Mädchen, Knaben und Kinder in jeder Preislage.
Laasphe Wilhelm Rödner.
Wallstraße 41.



Empfehle eine große Auswahl

selbstangefertigter Giesskannen

in verschiedenen Größen, sowie sämtliche Blechwaren, verzinn- und emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Feiner verzinkte Wannen, Waschkessel, Eimer, Sandeschöpfer und Trichter jeder beliebigen Größe und zu äußerst billigen Preisen.

Laasphe.

W. Schuppert, Klempner.

Bahnhofstraße.

Mein reichhaltiges Lager in

Rhein-, Mosel-, Rot- und Südweinen,

sowie sämtliche

Colonial-, Manufaktur- und

Kurzwaren

zu streng realen Preisen bringe in

Erinnerung.

Emil Dürsch,
Erndtebrück.

Offiziere:

Prima Wiener a Pfund 20 Pfg.,

10 Pfund 1 Mark 50 Pfg.

Prima Zwetschen a Pfd. 25 Pfg.

Prima Pfämmen a Pfd. 20 Pfg.

Einmachgurken 100 Stück 1 Mk.

Kartoffel, Prima Rosen, a Zentner

4 Mk. 50 Pfg., sowie sämtliche

Gemüse-Sorten billigt.

— Tagespreise! —

Laasphe Max Rosenbaum.

Zwangsversteigerung

Nachstehende Gegenstände werde ich am folgenden Tage im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:

Freitag den 18. Aug. d. J., vorm. 10 Uhr in Fischelbach 1 Kuh (rot).

Verammlung der Käufer beim Wirt Weiß daselbst.

An demselben Tage, nachm. 2 Uhr in Herbertshausen:

1 Ofen, 1 Nähmaschine,

1 Wanduhr, 5 Wiener-

stühle, circa 20 Zentner

Heu, 1 Ziegenlamm, circa

5 Ztr. Heu, 1 Hahn und

3 Hühner.

Verammlung der Käufer beim

Gemeindevorsteher daselbst.

Laasphe, den 15. August 1905.

Sommer,

Gerichtsvollzieher.

Himbeeren

werden in größeren Par-

tien zu kaufen gesucht.

Siegen H. Beulke.

Neue Kartoffeln

offeriert zu Mk. 2.75 pr. Ztr. mit Sack ab Friedberg i. H.

A. Stahl Bwe.

Inhaber W. Stahl

Friedberg i. H.

Stets frisch:

Reines Roggenbrot,

per Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.,

Reines Roggenbrot,

per Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.,

Gemischtes Weißbrot

per Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.,

Oberländerbrot

per Stück 20 Pfg.

Grahambrot

ohne Sauerteig und Gese, daher

empfehlenswert für Magenschwache,

per Stück 20 Pfg.

Emil Niggemann

Laasphe, Königsstraße.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Feudingen und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich heute das bisher von Herrn W. Böcker betriebene

Baumaterialien-Geschäft

käuflich übernommen habe. Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, und versichere, daß ich mich bemühen werde, meine Kunden stets zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen.

Feudingen

Johannes Quack.

Viel Geld verdienen

kann ein fleißiger Vertreter, der die Kolonialwarenhandlung von Laasphe und Umgegend regelmäßig besucht und unsere

Margarine-Vertretung

übernimmt. Ia. Fabrikate! Hohe Provision!

Rheinisch-Westfälische Margarine-Fabrik

Dr. Max Boemer & Co.,

Emmerich a. Rh.

Verlag von Hermann Montanus in Siegen.

Seben erschien:

Heimatkunde

der Kreise Siegen und Wittgenstein

von O. Stähler.

Preis 0,35 M.

mit der Karte der beiden Kreise Maßstab 1:150000 0,60 M.
Das 3/4 Bogen starke Werkchen enthält die Geographie, Geschichte und die volkswirtschaftlichen Verhältnisse der beiden Kreise in ausführlicher Weise, dazu eine sehr genaue Karte. Es sollte bei seinem billigen Preise in keinem Hause der beiden Kreise fehlen und in allen Schulen eingeführt werden.

Siegen, Markt 2.

Fernsprecher 369.

Hermann Montanus,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Große Auswahl in fertigen Schürzen, wie:

Wirtschaftsschürzen in waschechten Siamosen und Kattun
Reformschürzen in prima schwarzem Panamastoff
Halbreformschürzen
Kinderhänge schürzen
Kinderreformschürzen
Kinderhalbreformschürzen in prima Lederkattun,
außerdem ein reichhaltiges Sortiment von Stückware in Schürzenstamosen,
Doppeldruck, Kattun empfiehlt billigt

Laasphe.

J. J. METZ,

Inhaber August Metz.

Gold-u. Silber-Waren

Großes Lager in:

Herren- und Damenuhren, Regulateure,

Werk- und Küchen-Uhren in jeder Preislage,

Herren- und Damen-Uhrketten

sowie das Neueste in

Brochen, Ringen und Kettenarmbänder.

Die neuesten Muster in Alfenide- und Nickelwaren
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Billige Preise.

Laasphe.

Kessle Bedienung.

J. Baumann,

Uhrmacher.

Neues Delikates-Sauerkraut,
Prima neue Salzgurken,
neue holländische Polshäringe,
frische Matjesheringe,
Kartoffel und neue Zwiebel
zum Tagespreis empfiehlt

Franz W. Hoch,
Laasphe.

Um gänzlich zu räumen, sollen
sämtliche
Herren- u. Knaben-
Strohüte,
Sommer-Toppen u.
Hosen

billig abgegeben werden.

Gleichzeitig bringe ich mein
Manufaktur-Geschäft, Herren u.
Knaben-Garderoben, Damen-
und Kinder-Schürzen, Schlipse,
Cravatten, Kragen, Manschetten,
Leinen- und Wieber-Pemden,
Hosenträger, Unterröcke, sowie
sämtliche Bekleidungs-Artikel
in empfehlende Erinnerung.

Laasphe Moritz Rosenbaum.

Verlegte meinen Wohnsitz nach
Weidenau (Siege)
Untere Friedrichstraße 14A.
Sprechstunden für Kranke jeder
Art in Grndtebrück am Bahnhof
jeden Mittwoch von 10-12 1/2
Uhr.

Johannes Hansen,

Vertreter der Homöopathie
und Naturheilkunde.

Ia. neue holl. Polshäringe,
Neue Kartoffeln,
Prima frische Sied-Eier
empfiehlt zum billigsten Tages-
preis

Laasphe Fr. Metz.
Inhaber Fr. Metz Wwe.

Eine Partie

guter Säcke,

zu Fruchtsäcken zc. zu benutzen,
hat abzugeben

Emil Dürsch,
Grndtebrück.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen 1557 000 000 M.
ausgezählte Versicherungssummen 453 000 000 "
gewährte Dividenden 222 000 000 "
Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse
kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Unverfallbarkeit von vornherein.
Unanfechtbarkeit } nach 2 Jahren.
Weltpolice

Unsere Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß wir
unsere Agentur zu Laasphe

Herrn Kaufmann Paul Wezel

übertragen haben.

Herr Wezel ist zur Vermittelung von Lebensversicherungen
und zur Erteilung von Auskunft gern bereit.

Gotha, den 8. August 1905.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neuheiten!

zu
passenden

Geschenken

in größter Auswahl am Lager:

Taschenuhren, Uhrketten, Regulateure und Wecker,

sowie

Gold- und Silber-Schmucksachen,

Alfenide-, Nickel- und Goldbronzewaren,
in soliden neuen Mustern zu billigsten Preisen.

Musterbücher auf Wunsch franco.

Laasphe.

W. Stähler,

Uhrmacher

Neu erschienen:

Stähler, O. Heimatkunde für
die Kreise Siegen und Witt-
genstein. Mit Karte der beiden
Kreise M. 0,60.
Vorrätig bei

Laasphe Hermann Jung.
Buchhandlung.

Feinster Weissling

(25% Weingeist garantiert)
sowie neue Sendung Salatöl
ist wieder eingetroffen.

Laasphe L. Dresler.

Pyramiden-Fliegen-
fänger,

das Beste zur Vertilgung der
Fliegen, per Stück 10 Pf. zu
haben bei

Werner Schäfer,
Bahnhofstr. 14.

Einmachbüchsen

mit Klammerverschluß in verschie-
denen Größen, sowie

Steinzeugbüchsen
mit Glasdeckel empfiehlt

Laasphe W. Schuppert,
Klempner.

Wegen Krankheit meines jetzigen
Mädchens suche sofort tüchtiges
Mädchen, welches in Haus und
Küche erfahren ist, gegen guten
Lohn.

Frau Ernst Ellenberger,
Biedenkopf.

Die Tuchfabrik

von

L. G. Vocke.

Bramsche bei Osnabrück,
größtes und ältestes Geschäft
gegr. 1860 dieser Art, geg. 1860
übernimmt Wollen zur guten und
billigen Anfertigung von

Herren- und Damenstoffen,
Schlaf- und Pferdedecken
sowie Web- u. Stickgarnen.

Außerdem unterhält die Fabrik ein
reichhaltiges Lager in selbstange-
fertigten kräftigen Wollstoffs,
Cheviots, Sammgarnen, Zoden,
Ueberzieher- und Damenleider-
stoffen, welche zu billigen Preisen
direkt an Privats abzugeben werden.
Muster stehen franco zu Diensten.
Alte, getragene Wollstoffs werden
gründlich nicht verarbeitet.
Bei Bestellung der Muster wird
höflichst gebeten auf diese Zeitung Bezug
zu nehmen.

Stähler, Heimatkunde

für die Kreise Siegen und Witt-
genstein ist wieder angekommen
und in neuester Auflage vorrätig.

Aug. Imgardt.

Buchhandlung.

Wetterauer

Frühkartoffeln

Ia. Qualität versendet die 50 Kilo

incl. Sack zu 3 Mark gegen
Nachnahme.

Konrad Haub,
Schjell i. d. Wetterau.

Frische Kartoffeln,
Frische Eier,
Frische Zwiebeln

sind wieder eingetroffen

Laasphe L. Dresler.

Ia. Pelkuser

Saatroggen

offert billigt
Louis Ritter Nachfolger,

Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Offertiere:

Prima Sauerländer

Saatroggen

zum billigsten Preise.

Josef Willmes,
Schmalenber.



Fahrnauer

Schuhwaren

(Gebr. Krafft) größte und bedeu-
tendste Schuhfabrik Deutschlands,
tragen obige Fabrikmarke und
zeichnen sich durch ihre Güte und
Dauerhaftigkeit besonders aus.

Alleinverkauf für Laasphe
und Umgegend bei

Laasphe Fr. Schäfer.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Synagogen-
gemeinde Laasphe liegt vom Mon-
tag den 14. August cr. an 3 Tage
lang zu Jedermanns Einsicht im
Amtszimmer des hiesigen Magi-
strats offen.

Laasphe, den 10. Aug. 1905.

Der Bürgermeister:

Koop.

Kriegerverein Laasphe.

Die Wirtshaft zu dem am 27.
August d. Jahres stattfindenden
Kriegersfest soll am Donnerstag
den 17. d. Mts., abends 9
Uhr im Lokale des Herrn Fr.
Schuppert (Steintweg) verpachtet
werden.

Der Vorstand.

Turn- Verein
LAASPHE.

Samstag den 19. August,
abends 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal (Jac. Weiß.)

Tagesordnung:

1. Winterturnen.

2. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung

bittet

Der Vorstand.

Bringe hierdurch zur allgemeinen
Kenntnis, daß ich hier selbst eine

Stellen-Vermittlung

für weibliches Dienstpersonal

eingrichtet habe und versichere,
daß es mein Bestreben sein wird,
sowohl Herrschaften wie Stellung
suchende Dienstboten in jeder Weise
zufrieden zu stellen, weshalb ich
um rege Inanspruchnahme meiner
Dienste höflichst bitte.

Wwe. Christiane Stremmel,
Laasphe, Steinweg 2.

Am Freitag den 18. August,
nachmittags 5 Uhr soll

das Grummet auf den Hofrat
Gross' schen Wiesen im Grund
öffentlich meistbietend versteigert
werden.

40-50 tüchtige

Erdarbeiter

gegen hohen Lohn auf sofort ge-
sucht von

Wilh. Gundhausen,
Tiefbauunternehmer,
Weidenau a. d. Sieg.

Mehrere jugendliche

Arbeiter

für leichte Arbeit gesucht.

Joh. Ostrerath,
Sahmannshausen.

Junger

Bäckergehülfe

und Lehrling auf sofort gesucht

von

Emil Riggemann,
Bäckerei und Conditorei,
Laasphe, Königstr.

Lehrling

für eine moderne Dampfornbrant-
wein-Brennerei in der Nähe von
Düsseldorf, gegen freie Station
und einen Wochenlohn bis zu 3
M., sofort gesucht.

Näheres in der Exped. der Witt-
gensteiner Ztg.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

gegen guten Lohn auf sofort oder
später gesucht.

Frau Albert Dorbeck,
Werbohl i. W.

Ein in allen Hausarbeiten erf.

Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Frau Franz Roth, Laasphe,
Gasthof „Zum Schloßberg.“